

# Schroffs Schätze finden Weg ins Netz

Heimatgeschichte | Stadtarchiv will ab 2019 ausgewählte Stücke interessierten Nutzern zugänglich machen

Herbert Schroff, der legendäre und deutschlandweit bekannte »rasende Reporter«, hat nach seinem Tod am 14. Januar 2011 unendlich viele Fotos hinterlassen.

■ Von Hella Schimkat

**VS-Villingen.** Er war bei Saba Kraftfahrer, federführend in der Theatergruppe, dem Werksfunk, der Boxstaffel und einer Prominenten Elf der WM Spieler von Bern aus dem Jahre 1954. In einem Pressegespräch erläuterten Ute Schulz, Leiterin des Stadtarchivs, Andreas Flöß, Architekt und im Beirat des Geschichts- und Heimatvereins, sowie der Leiter des Geschichts- und Heimatvereins, Werner Echle, dass die vor Jahren verschwundenen Bilder von Schroff wieder aufgetaucht und im Stadtarchiv gelagert seien.

Andreas Flöß überreichte Ute Schulz einige Blätter mit Unterschriften, womit auch dem Digitalrecht Genüge getan sei. Sie habe eine Menge an Original-Postkarten und Bildern mit Schwerpunkten wie Saba, Filme, Betriebsradio, Fotos von Gebäuden und Ereignissen in Villingen-Schwenningen, erklärte Ute Schulz, die sich einerseits sehr über diese Schätze freut und andererseits weiß, wie viel Arbeit demnächst auf sie, aber auch auf Werner Echle und



Werner Echle (von links), Andreas Flöß und Ute Schulz zeigen einige Fotos aus dem Nachlass Herbert Schroffs, die sich jetzt im Stadtarchiv befinden.

Foto: Schimkat

Andreas Flöß zukommt.

Natürlich gebe es auch sehr viel Material über die Fasnet, ergänzt sie. »Wir wollen ab Januar 2019 nach und nach ausgewählte Stücke ins Netz stellen, aber nicht nur einfach kommentarlose Bilder, sondern versehen mit Informationen für die interessierten Menschen, die sich nicht so gut auskennen.« Andreas

Flöß, der als Architekt auch die Liebe zu Gebäuden pflegt, die unter Denkmalschutz stehen, erklärte, dass es der Sinn sei, das Archiv zu digitalisieren und alles, was man der Öffentlichkeit zugänglich machen, zu erklären. »Man kann nicht ständig das Stadtarchiv bemühen, hier sind wir vom Geschichts- und Heimatverein auch gefordert«, betonte er.

Werner Echle stimmte ihm zu und betonte, man wolle alle anfallenden Arbeiten gemeinsam bewältigen, natürlich würde das alles etwas kosten. »Wir vom Verein müssen noch besprechen, in welchem Umfang wir uns finanziell beteiligen können.«

Die Kosten seien noch nicht ermittelt worden. »Wir wissen noch nicht, wie das Projekt

umgesetzt wird«, so Ute Schulz. »Aber dass wir es umsetzen, steht fest«, bekräftigte sie. Beim Abstieg in die Tiefen des Stadtarchivs konnte man erst ermessen, wie viele Bilder und Postkarten säuberlich abgelegt und geschützt in Kartons in den Regalen lagerten. »Das gibt Arbeit, aber wir machen es gerne«, waren sich alle einig.